



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Eidinghausen-Dehme

offen · begabt · mutig · stark
Gemeinsam Glauben feiern!

Gemeindebrief

März bis Mai 2021



Wissenswertes

Familie,
Kinder & Jugend

Gottesdienste
& Ankündigungen

Generation 55+
& Senioren

Liebe Gemeinde!

Der Frühling ist nahe. Das haben wir in den letzten Februartagen an den Temperaturen, dem schönen Sonnenschein und dem Grillgeruch in der Nachbarschaft wahrnehmen können. Wirkte das alles doch irgendwie unglaublich, nachdem uns knapp 7 Tage zuvor zugeschneite Straßen und Felder, eiskalte

Temperaturen, zugefrorene Seen gezeigt haben, dass es ihn noch gibt: Den weißen deutschen Winter. Für die einen war es eine frustrierende Erfahrung, nachdem das Auto immer wieder in der Einfahrt stecken blieb oder die Tage dort stehen bleiben musste, weil es zu sehr eingeschneit war. Vielleicht stand der ein oder die andere auch in den langen Staus in Ostwestfalen, wo über Stunden der Verkehr komplett lahmgelegt war. Für andere bedeutete der Schnee lange Spaziergänge, Rodeln oder vielleicht sogar eine Langlauf-tour? All dies war möglich, nachdem das Tage zuvor angekündigte Schneetreiben eingetreten war. In Zeiten des Corona Lockdowns, wo sich zuhause so langsam die Langeweile breit macht, die

Aussicht aus dem heimischen Bürofenster auch immer eintöniger wird und der Frust über Insidenzwerte unsere Nerven strapaziert- gab es in diesen Tagen wie-



der etwas, dass uns auf andere Gedanken bringen konnte. Es machte uns beschwingter, lebendiger.

Ich musste dabei an das biblische Wort aus dem Johannesevangelium im 7. Kapitel denken, in dem Jesus Christus spricht: „Wenn jemand Durst hat, soll er zu mir kommen und trinken! Wer an mich glaubt, aus dessen Innern werden

Ströme lebendigen Wassers fließen, wie es in der Schrift heißt.“ (Joh 7, 38)

Ströme lebendigen Wassers- ein schönes Bild und ein motivierendes dazu. Es ist etwas in Bewegung und wer schon einmal einen strömenden Fluss beobachtet hat, weiß, dass da etwas los ist. Wasser wird vorangetrieben und mit ihm alles, was sich in ihm befindet. Lachse nutzen diese Strömung nachweisbar nach der Laichzeit zur Fortbewegung, auf

ihrem Weg zurück ins Meer. Wenn die Strömung zu stark ist, kann dies natürlich auch Gefahren bedeuten. Denken wir an die zahlreichen Flutkatastrophen auf unserem Planeten. Sie zeigen uns die negativen, schrecklichsten Seiten eines lebendigen Gewässers.

Ich möchte heute aber den Fokus auf das Erfrischende einer lebendigen Strömung legen. Als Jesus im Johannesevangelium diese Worte spricht, war es

der letzte Tag des jüdischen Laubhüttenfestes, ein besonderer Tag. Es war das Fest, welches an die Wüstenwanderung und die Versorgung durch Gott in dieser erinnern sollte. Es ging sieben Tage lang. Sechs Tage lang gab es eine Prozession, bei der unter anderem Wasser geschöpft und dann auf dem Altar vergossen wurde. Am siebten Tag, dieser war der Höhepunkt des Festes, wurde kein Wasser geschöpft. Der Altar blieb trocken. An diesem Tag macht Jesus die oben genannte Ankündigung: Er bot den Menschen lebendiges Wasser an. Zum einen untypisch, weil doch an diesem Tag eigentlich kein Wasser geschöpft werden sollte. Doch, das was Jesus zu verkündigen hatte, war von höherem Wert. Als lebendiges Wasser wurde häufig Quellwasser bezeichnet. Dieses war um einiges kostbarer als das abgestandene Wasser aus den Zisternen. Außerdem wurde und wird Wasser heute noch zur rituellen Reinigung verwendet. Nun, und es ist eine lebensspendende und lebenserhaltende Kraft, die Menschen, Tiere und Pflanzen ernährt. Jesus verspricht den Menschen eine kostbare Gabe, die Heil bringt, rein macht und für das Le-

ben steht. Und noch viel mehr, jeder, der an ihn glaubt wird selbst eine Quelle für dieses kostbare Gut sein.

In manchen Zeiten fühlen wir uns eher wie eine eingetrocknete Wüste, dann kann es helfen, daran zu erinnern, was für ein Potenzial uns geschenkt wurde. Ich lade euch und Sie ein sich doch einmal Gedanken über die eigenen Ströme des lebendigen Wassers zu machen. Wann fließen sie? Oder wie könnten sie vielleicht noch besser fließen? Jetzt gerade in der Passionszeit, wo auch das Fasten dazu dienen kann den Körper, sowie den Geist und seine Bedürfnisse intensiver wahrzunehmen. Dabei auch die Stimme Gottes zu hören, der uns dabei begleiten kann, wenn wir darum bitten „Herr gieße Ströme des lebendigen Wassers aus, Herr über uns. Herr, gieße neu die Kraft des Heiligen Geistes aus, oh Herr über uns.“, wie es ein neues christliches Liedgut vorgibt.

Dafür schicke Ihnen und Euch Gottes lebendigen Segen.

*Ihre Vikarin,
Linda Stucke-Troks*



Besuchen Sie uns auch auf unserer Facebookseite:

www.facebook.com/eidinghausendehme

Frauenarbeit in unserer Gemeinde



Danke für alle Rückmeldungen, dass das, was wir von unserer Gemeinde aus versuchen, gut bei Ihnen, bei Euch ankommt.

Wir werden weitergeben, wann ein Treffen wieder möglich sein wird – aber wir alle fürchten, dass es bis dahin noch etwas dauern wird. Sobald es in Aussicht ist, werden wir es abkündigen und auch auf die Homepage geben. Und immer hoffen wir, dass alle es sich auch gegenseitig weiter-sagen – so wie es immer war.

Liebe Frauen der Frauenhilfen, lieber Abendkreis, liebe Frauen im Klöntreff, liebe Fiftysomethings, liebe Frauen im Vorbereitungskreis des Frauenfrühstücks, liebe Tänzerinnen!

Wir alle sehnen uns danach, uns auch mal wieder direkt miteinander zu treffen. Gemeinschaft erleben, spüren, dass wir nicht nur eine Stimme am Telefon oder ein Gesicht am Bildschirm sind. Wie kostbar ist nach den Monaten, die wir schon mit Corona leben, ein Lachen, das in einem Raum von einer Frau zur anderen springt, eine Umarmung...

Wir warten – und versuchen den Zeitraum dazwischen gemeinsam zu füllen, mit Leben, mit Hoffnung – und mit dem, was jetzt doch alles möglich ist. Es ist schön, in Begegnungen am Telefon oder unterwegs zu hören, wie viele von Ihnen, von Euch miteinander im Gespräch sind, sich umeinander kümmern. Bitte macht weiter und schenkt einander diese kleinen Zeichen, dass keine vergessen ist.

Als Hoffnungszeichen möchte ich ein Glaubensbekenntnis mit Euch, mit Ihnen teilen, das 1988 formuliert wurde und das die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen in ihren diesjährigen Judika-Gottesdienst-Entwurf aufgenommen hat. Es spricht vom Geborgensein in Gott, von gegenseitiger Hilfe und von einem großzügig geteilten Leben im Segen, das es nicht nötig hat, einander Steine in den Weg zu legen:

Das Glaubensbekenntnis wurde zur Eröffnung der Ökumenischen Dekade „Solidarität der Kirchen mit den Frauen 1988 – 1998“ gebetet - in Berlin-Ost, damals noch DDR, am 25. April 1988:

Gruppe 1: Ich glaube an Gott, der das Leben will, der mächtig ist und weiß, was Macht anrichten kann, der nichts für sich zurückbehalten hat, damit wir Menschen uns frei entfalten können.

Gruppe 2: Ich glaube an Gott, der sagt, was er sich von uns Menschen wünscht,

der nicht einfach alles dem Selbstlauf überlässt, der will, dass Frauen und Männer einander angstfrei und ohne Machtanwendung begegnen und das Leben der Erde bewahren.

Gruppe 1: Ich glaube, dass Menschen in Frieden beieinander wohnen können, weil wir von Gott so geschaffen sind, ich glaube daran, auch wenn es oft so wirkt, als hätten wir nichts anderes im Kopf, als uns gegenseitig das Leben schwer zu machen, uns zu beleidigen, einzuengen, zu bedrängen und zu ängstigen. Trotzdem glaube ich an eine gute Gemeinschaft von Männern und Frauen.

Gruppe 2: Denn ich glaube an Jesus von Nazareth, den Menschen, der Frauen und Männer freundlich und

heilend angesehen hat bis zuletzt, obwohl ihm übel mitgespielt wurde und er sein Leben für das Heil der Menschen gelassen hat.

Gruppe 1: Ich glaube an Jesus von Nazareth, den Lebendigen. Für ihn und damit

auch für uns hat der Tod nicht das letzte Wort behalten. Jesus von Nazareth heißt mich hoffen, dass Menschen miteinander leben können, ohne sich gegenseitig auszustechen, sich voneinander abhängig und klein zu machen. Er heißt mich hoffen, dass Frauen und Männer die Erde nicht zerstören werden.

Gruppe 2: Deshalb glaube ich auch an eine Kirche der Zukunft, an eine Kirche, in der sich die Gebeugten aufrichten können, Hungernde satt werden und Traurige wieder atmen können. Ich glaube an eine Kirche, in der Frauen und Männer miteinander das Fest der Versöhnung vorbereiten, bei dem niemand abseits steht und abseits gestellt wird.

Alle: Das wahre Fest von Groß und Klein, Jung und Alt, Mann und Frau wird gefeiert.

(aus: Das Verhältnis der Frauen zur Macht, Arbeitshilfe zum Weitergeben, Arbeitshilfe der Evangelischen Frauenhilfe in Deutschland e.V., Ausgabe 3, Juli 1988, zitiert nach: Judika-Gottesdienst



2021 der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V., S. 13-14)

Bleiben Sie behütet und möge Ihr Leben auch in dieser Zeit reich sein an Segensspuren, die jeden Tag vergolden!

Ihre/Eure Pfarrerin Katja Jochum

Lektorinnen und Lektoren gesucht!



Was das ist? Menschen, die gut und gern vorlesen können – und die diese Gabe in unseren Gottesdiensten einsetzen möchten, um die biblischen Lesungen des Sonntags zum Klingen zu bringen.

Dafür bieten wir natürlich auch Schulungen und Übungen nach Absprache an. Je größer diese Gruppe von Mitarbeitenden wird, umso persönlicher und lebendiger werden auch unsere Gottesdienste.

Wenn Sie also Lust haben, sich an der Gottesdienstgestaltung als Lektorin / Lektor zu beteiligen – dann sprechen Sie uns doch bitte an!

Informationen bekommen Sie in unserem Gemeindebüro aber auch bei Pfarrer Wolfgang Edler und Pfarrerin Katja Jochum.

Pfingsten - eine Geschichte der absoluten Kontraste

Vorher: Die Angst, das Verstecken, die Enge. Dann: Die Geistkraft – mit ihr wird die Angst entmachtet. Die Menschen trauen sich aus ihren engen Grenzen. Alles wird weit. Und wie wunderbar: Die so entstandene Weite macht niemandem Angst!

Damals wie heute: Unglaublich bewegend! Dieser Geist Gottes – er bringt Dynamik, Kraft mit sich, an die vorher kaum jemand noch geglaubt hat.

Er ist da – körperlich – so wird es in der Bibel in Apostelgeschichte 2 beschrieben: Wie eine Flamme ist da auf einmal der Funke, der die Kraft in den Menschen, die eben noch so kleinmütig waren, entzündet.

Jetzt ist die Zeit da. Und sie öffnen die Türen, die sie ängstlich verschlossen hatten. Sie gehen auf die Straße. Sie schauen in Gesichter, mischen sich unter die Festgäste, die nun wieder in der Stadt sind.

Sie sehen die vielen fremden Gesichter. Menschen aus allen Ländern der umgebenden Welt sind vertreten. Länder und Landschaften, so vielfältig. Fremde? Nein – Brüder und Schwestern. Gekommen, um gemeinsam dem Frieden, der Gnade, dem Leben zu begegnen. Stark und bedürftig. Beides zugleich. Allesamt geliebt – willkommen!

Der Blick der Angst hat sich gelöst. Die Enge hat ihren Klammergriff gelockert. Die Jünger und Jüngerinnen sehen unzählige Lebensgeschichten vor sich. Die Lasten, die jeder Mann, jede Frau, jedes Kind mit sich gebracht hat in die Stadt Jerusalem.

Mit der Sprache ihres Lebens sind sie gekommen. Wie viele von ihnen fühlen sich unverstanden – im wahrsten Sinn des Wortes.

Manche fühlen sich sogar unverbunden – obwohl sie doch unter so vielen sind.

Aber dann fangen die, die zu Jesus gehören, an, den anderen zu erzählen – von Gott, der Leben verändert, der heilt und tröstet und ermutigt – und wie er das durch Jesus spürbar gemacht hat. Und alle, die zuhören, sollen mit hineingehören in diese große, unvollendete Geschichte des Lebens und des Segens. Schon jetzt, nicht erst später.

Die Jünger und Jüngerinnen finden einen Ton, eine Sprache, die wie ein Geschenk ist, die tatsächlich verstanden wird, zu Herzen geht. Ja, ich gehöre dazu. Ich werde gesehen. Ich bin gewollt. Ich bin gesandt. Gott traut mir etwas zu. Und er verbindet uns aller zu seiner Gemeinschaft.

Das alles und viel mehr verstehen die Jerusalem-Touristen aus den vielen Ländern, die weitgereisten Pilgerinnen und Pilger.

Ja – wir – gemeinsam! Auf einem Weg! Getragen und verbunden von Gott, der uns liebt!

Ich wünsche uns allen, dass diese Pfingstkraft, Gottesgeist und Gottesliebe uns anrühren in diesen Pfingsttagen. Gottes Geist beflügele und ermutige Sie und Euch!

Ihre Pfarrerin Katja Jochum

Ein neuer Platz ist gefunden

So manchem Gemeindeglied ist sie noch wohl vertraut: die 1965 eingeweihte Kanzel der Eidinghausener Kirche, geschaffen vom Künstler Theodor Henke, der damals hier in Ostwestfalen so manche Kirche mit ausgestaltete. Anfang der 60er Jahre war die Kirche innen radikal umgestaltet worden, und dabei wurden auch der Holzaltar und die -kanzel der alten Kirche durch moderne Varianten aus Sandstein ersetzt. War das damals für viele Gemeindeglieder schwer zu fassen, begleitete dann dieses Ensemble aber die Gemeinde durch die Jahrzehnte bis zum 01. Advent 2013, als nach erfolgtem Wiederumbau die wiederum neu gestaltete Kirche eingeweiht wurde.



Die schwere Sandsteinkanzel zeigt auf ihrer Wand Glaubenszeugen und -verkünder des Alten und Neuen Testaments und der Kirchengeschichte, oft durch ein kleines beige gestelltes Symbol erkennbar, ähnlich der „Wolke der Zeugen“ aus dem 11./12. Kapitel des Hebräerbriefs ist ihr Thema: „Gedenket eurer Lehrer, die

euch das Wort Gottes gesagt haben. Ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.“ (Hebr. 13,7). Ergänzt wurde die Kanzel durch einen schmiedeeisernen Treppen-Handlauf in Form eines Hirtenstabes – wer von dieser Kanzel predigte, stand also nicht nur in direkter Linie mit den biblischen Glaubenszeugen, sondern auch in der Rolle des von oben herab lehrenden „Gemeinde-Hirten“. Ein Pfarrbild, das gesellschaftlich inzwischen lange überholt ist.

Tatsächlich war es aber ein technisches Problem, das die Entscheidung brachte: beim Umbau des Altarraumes zeigte sich die schwere Kanzel, die eigentlich bleiben sollte, leider als schlecht gegründet: sie löste sich von der Wand und musste komplett abgebaut werden. Erst daraufhin entschied das damalige Presbyterium aus inhaltlichen Gründen der zeitgemäßen Verkündigung, sie gar nicht erst wieder aufwändig aufzubauen, sondern den Alternativentwurf des Metallkünstlers Pater Abraham Fischer (Meschede) zu realisieren.



Selbstverständlich wurde die Henke'sche Kanzelwandung aber nicht zerstört, sondern fristete ihr Dasein in den folgenden Jahren auf dem Betriebshof der Steinmetzfirma Monkenbusch-Kniola in Eidinghausen in Erwartung einer neuen Aufgabe. Und die ist nun gekommen!

Der Friedhofsverband Bad Oeynhausen hat entschieden, den längst geschlossenen alten Friedhof Bergkirchen (neben der Kirche) zu einem modernen Urnenpark umzugestalten und wieder zu öffnen. Blickfang ist inzwischen dort ein

Versammlungsplatz mit einem Denkmal, das auch als Rednerpult bei Trauer- oder Gedenkfeiern genutzt werden kann. Hier bekommt unsere alte Kanzel an ihrem neuen Ort auf ganz neue Weise wieder Gewicht und kann ihre Aufgabe weiterführen: Der Verkündigung des Evangeliums zu dienen. Herzliche Einladung, sie an ihrem neuen Platz zu besuchen und zu besichtigen!

Ihr Wolfgang Edler, Pfarrer



Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der **Erstgeborene** der ganzen **Schöpfung**.

Monatsspruch
APRIL
2021

KOLOSSER 1,15

Ein Gottesdienstlebnis zu Himmelfahrt

Himmelfahrt - gar nicht so einfach. Ach ja! - Die Wolke, mit der Jesus verschwindet. Und: Vatertag! - Endlich frei! Oder: ein großes Treffen im Siel... - Was erzähle ich den Kindern in der Kindertagesstätte?

Himmelfahrt spannt den Bogen von Ostern zu Pfingsten. Himmelfahrt: eine Geschichte von Verheißungen und Versprechungen. Gottesdienste und Andachten feiern wir in der Johanniter Kita Kunterbunt in unserer Turnhalle, die genug Platz hat für über hundert Kinder und die ErzieherInnen. Wenn es zeitlich passt, werden wir von Pfarrer Wolfgang Edler theologisch und musikalisch unterstützt und begleitet, vielen Dank an dieser Stelle dafür! Diesen Gottesdienst haben wir ohne ihn gefeiert.

Der Altar ist vorbereitet, Kinder und Erwachsene sitzen in einem großen „U“ auf dem Boden. Wir singen: „Gib uns Ohren, die hören, und Augen, die sehen, und ein weites Herz, andere zu verstehen. Gott, gib uns Mut unsere Wege zu gehen.“ In der Mitte liegt ein großes dunkles Tuch, auf das ich ein kleines Tuch lege: Gott hat Jesus zu Ostern das neue Leben gegeben. Ich zünde eine große weiße Kerze im Windlicht an und stelle es auf das weiße Tuch, erzähle von Maria, die an Jesu Grab gestanden hat. Für Maria zünde ich ein Teelicht an. Sie wollte Jesus berühren, aber er verbot es. Das Maria-Teelicht stelle ich weit weg von der Jesus Kerze.

Auch die Emmaus-Jünger (zwei Teelichter) wollten Jesus nah sein - aber schon war er verschwunden, gerade als sie ihn erkannt hatten. Auch diese Teelichter

entferne ich vom Jesus-Licht in der Mitte. Viele Freunde-Teelichter wollen ganz nah bei Jesus sein. Alle stehen um das große Licht herum. Das Bedürfnis nach Zuwendung ist so groß! Jesus verabschiedet sich von ihnen: „Ich gehe zu meinem Vater in den Himmel. Seid nicht traurig.“ Er segnet sie: „Bleibt behütet“ hören seine Freunde.

Ich lege einen großen offenen Holzreifen mit über hundert goldenen Holzkugeln um alle Teelichte und das Jesus-Licht. Jesus verschwindet vor ihren Augen. Ich stelle das Jesus-Licht auf den Altar, da ist der Himmel. Jesus ist fort. Alle Freunde sind traurig. Sie fühlen sich verlassen. Sie können sich aber an ihn erinnern! Und wir auch! Mit meinen Kolleginnen verteile ich die goldenen Kugeln. Jedes Kind bekommt eine: „Bleib behütet“, sagen wir. Es ist ganz still in unserer Halle. Ein kostbarer und besonderer Moment ist spürbar. Wir sind nicht allein.

Die Traurigkeit der Jünger und Freunde ist noch da, das Loslassen und Abschiednehmen ist zu keiner Zeit leicht. Das erleben wir Erwachsenen mit zunehmendem Alter immer intensiver, aber auch Kinder haben schon eine Ahnung. Die Atmosphäre heute Morgen ist besonders. Helles Sonnenlicht strahlt durch die Dachfenster. Die Kinder sind berührt - auch wir Großen spüren etwas von der Kraft um uns herum.

Die Kugel in unserer Hand soll uns erinnern: schaut nach vorn! Ihr seid doch geliebt und gesegnet! Ich, Jesus, bin bei euch!

An Pfingsten kommt der Gottesgeist mit Feuer und Sturm, der Kreis öffnet sich

und der Segen geht hinaus in alle Welt.

In unserer Halle beten wir das Vaterunser und singen: Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über dir. Er hat es versprochen, hat nie sein Wort gebrochen, glaube mir. Ich bin bei dir! Immer und überall bin ich da! Himmelfahrt spannt den Bogen von der großen Traurigkeit zur hoffnungsvol-

len Erinnerung.

Zum Himmelfahrtstag wünsche ich Ihnen schöne Erlebnisse und Momente der Erinnerung, verbunden mit einem zuversichtlichen Blick nach vorn.

*Bleiben Sie behütet,
Christine Weitkamp*

Macht das Beste aus der Zeit

Weiterhin bleiben wir leider auch in der Männerarbeit stark eingeschränkt durch das Coronavirus – gerade, wenn man in der Krise zusammenrücken möchte, und es nicht kann... Man kann die Zeit nicht richtig nutzen, Abwarten, Stillhalten ist angesagt... Ganz anders dazu das aktuelle Motto der ev. Männerarbeit für das Jahr 2021. Martin Treichel, Pfarrer für Männerarbeit in der Evangelischen Kirche von Westfalen, schreibt dazu im aktuellen Jahresprogramm (z.B. einsehbar unter www.maennerarbeit-westfalen.de):

„Liebe Männer (und: liebe Frauen), „Macht das Beste aus der Zeit“ – ein Vers aus dem Kolosserbrief gibt in der Männerarbeit den Takt an für das neue Jahr. Zeitlos gültig wirkt das und doch wie gemacht für diese Zeit, in der ein Thema alle gleichzeitig in Atem hält. Jetzt nicht den Kopf in den Sand stecken oder die Ohren hängen lassen, so lese ich diesen Vers in diesen Zeiten, sondern nach den Möglichkeiten suchen, die diese Zeit trotz allem bietet. „Macht das Beste aus der Zeit“ – eine Herausforderung in Pandemie-Zeiten, auch für uns in der Männerarbeit. Vieles, was wir geplant hatten, konnte 2020 nicht stattfinden – und vieles, was wir für das Jahr

2021 vorhaben, steht unter dem Vorbehalt, wie sich das Infektionsgeschehen weiter entwickelt. „Macht das Beste aus der Zeit!“ Das ist gleichzeitig eine kraftvolle Aufforderung, dem Trend zur Privatisierung und zum Rückzug in die eigenen vier Wände zu widerstehen und danach Ausschau zu halten, wie Gutes gelingen kann für Männer, für Menschen aller Geschlechter, für eine Gesellschaft, die vor zahlreichen Herausforderungen steht – auch in der Frage der Geschlechtergerechtigkeit.“



Wir in der Männerarbeit halten Kontakt – durch Telefonate, Briefe, Mails und manches mehr. Wir hoffen auf neue Perspektiven, die vielleicht durch die Impfungen möglich werden. Wir bleiben gespannt auf vielfältige Begegnungen, spannende Themen und lebendigen Austausch im Jahr 2021 – so Gott will. Machen wir das Beste aus der Zeit!

Ihr Wolfgang Edler, Vorsitzender des Männerkreises

Vor(treff)lich

Vikarin Linda Stucke-Troks und ihr **M**entor Wolfgang Edler vor der intensiven Zeit in der Gemeinde:

M: Vortrefflich, nun sitzen wir hier und planen unsere weitere gemeinsame Arbeitszeit. Denn nach deiner Schulzeit wird nun ab März unsere Gemeinde dein Lern- und Arbeitsort sein. Auch, wenn durch Corona einiges anders wird.

V: Ja, das stimmt, die Geburtstagsbesuche, auf die ich mich schon so gefreut hab, finden nicht wie gewohnt statt, und leider auch die Gemeindegruppen. Gemeinschaft ist im Moment nur bedingt möglich, die Leute aus der Gemeinde kann ich noch nicht so richtig kennenlernen, irgendwie. Und auch der Schulunterricht fand häufig digital statt, sodass das Kontakte knüpfen bei mir ein bisschen auf der Strecke blieb.

M: Das war bei mir damals anders, auch ausbildungstechnisch. Mein Vikariat ging direkt in der Gemeinde los. Ich bin zunächst mit meinem damaligen Mentor mitgegangen und habe die einzelnen Bereiche und Menschen nach und nach kennengelernt. Die Schulzeit kam dann später...

V: Echt? Dann konntest du mit der Schule und der Gemeinde zusammenarbeiten. Deine Konfis, die erkannten dich dann in der Schule zum Teil wieder? Bei mir ist das jetzt getrennter, ich kann die pädagogischen Erfahrungen aus der Schule



in die Konfirmandenarbeit miteinbringen und freue mich jetzt aber auch, in der Konfirmandenarbeit keine Noten vergeben zu müssen. Doch die Konfis und ihre Familien kenne ich noch gar nicht. Schade! Und dein erster Gottesdienst? Kannst du dich noch erinnern?

M: Ich habe natürlich erst im Gottesdienst mitgemacht, nachdem ich mir vorher angeschaut habe, wie mein Mentor das so macht, und dann habe ich aber auch gern schnell Aufgaben übernommen und Gottesdienste gehalten. Bist du schon gespannt?

V: Nun, ich habe natürlich noch nicht so viele Gottesdienste von dir seit Oktober miterlebt, deswegen wird die kommende Zeit für mich jetzt eine Zeit des Ausprobierens. Ich bin schon gespannt, wie das so funktioniert, und etwas aufgeregt. Im

Studium habe ich natürlich viel Theorie übers Predigen gelernt, aber die Praxis ist dann eine ganz andere Herausforderung. Da sind die Gemeindeglieder, die ja wissen, dass ich frisch ein Studium abgeschlossen habe, und die sicherlich auch eigenes theologisches Wissen mitbringen. Hast du da vielleicht für den ersten Gottesdienst einen Tipp für mich?

M: Sei einfach du selbst. Das reicht für den Anfang!

V: Interessant, dass du das sagst. Ich frage mich oft: Warum finden so viele

aus der Familie und dem Freundeskreis es so spannend, dass ich Theologie studiert habe und Pfarrerin werden will? Vielleicht weil sie gerade wissen wollen, wie ich meine Persönlichkeit, mein „Selbstsein“, in diesen doch heute eher untypischen Beruf einbringen kann...

M: Das ist ein guter Aspekt: Sie wollen wissen, wie du dich entwickelst, was dann so aus dir wird und wie du dich vielleicht in einem so traditionellen Beruf machst. Und eine Entwicklung soll das Vikariat ja auch sein.

V: Die Tradition und die Entwicklung. Ich bin gespannt, wie sich die Kirche entwickelt. Bis jetzt sind meine Perspektiven auf eine berufliche Zukunft in der Gemeinde sehr hoffnungsvoll. Es mangelt an Nachwuchs in der Pfarrer-*innenschaft. Bei dir war das damals anders, oder?

M: Allerdings. Damals hat man sich schon im Vikariat gefragt, ob man bei Kirche noch eine Zukunft hat. Es gab sehr viele Theologen und Theologinnen. Darum war es schwer, in die kirchlichen Strukturen hineinzukommen, oder womöglich eine eigene Gemeinde zu haben. Viele haben dann einen anderen beruflichen Weg eingeschlagen oder schon während der Ausbildung ein weiteres berufliches Standbein entwickelt.

V: Auch ein Zweitstudium ist bei uns nicht untypisch, aber eher freiwillig, um Wissensbereiche zu erweitern und sich

vielleicht noch weitere berufliche Möglichkeiten offen zu halten. Ich möchte zunächst Gemeindepfarrerin werden, weil es unterschiedlichste Bereiche in einer Kirchengemeinde gibt, unterschiedliche Altersgruppen und unterschiedlichste Menschen. Diesen möchte ich DIE GUTE NACHRICHT weitergeben und gemeinsam mit ihnen am Reich Gottes arbeiten. Wie sah das damals bei dir aus?

M: Ich habe mich damals gefragt, nachdem ich sehr aktiv in der Jugendarbeit war, ob die Kirche für mich auch noch nach der Schulzeit eine Perspektive bereithält. Ich wollte gerne in der Glaubensgemeinschaft bleiben. Die Entscheidung, Theologie zu studieren, bot für mich diese Möglichkeiten, und dabei habe ich mich mit dem Berufsbild des Pfarrers angefreundet.

V: Angefreundet, wieder ein gutes Stichwort. So ähnlich war es bei mir auch. Ich habe viele Freunde in der Kirchengemeinde gehabt und gerne dort Zeit verbracht, Jugendgottesdienste gestaltet und mich über meinen Glauben ausgetauscht. Nun arbeite ich für die Kirche und freue mich auf das Vikariat in Eidinghausen-Dehme.

M: Dann hoffe ich, dass diese Gemeinde dir viel Positives für die kirchliche Arbeit mitgeben kann. Ich habe im Vikariat viel gelernt, hatte eine tolle Zusammenarbeit mit meinen Kollegen und der Gemeinde. Ich bin überzeugt, dass es „DAS Vikari-



at“ so nicht gibt, sondern jeder sich aus dieser Zeit letztlich das rausholen sollte, was er für sich braucht.

V: Nun, dann, würde ich sagen, beginnt dieses Sammeln von Erfahrungen, das

Kennenlernen und das gemeinsame Arbeiten in der nächsten Woche. Ich bin gespannt, wie mein „Vikariats-Rucksack“ sich nach und nach füllen wird und wer mir da so begegnet.

Abschied

Liebe Gemeinde!

Ich habe mich aus privaten und beruflichen Gründen dazu entschieden, zum 1.4.2021 meine musikalische Tätigkeit zu beenden.

Ich erinnere mich an vier schöne Jahre in der Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme und bin dankbar, dass ich als ‚Hobby-Musikerin‘ die Chance hatte, die Gottesdienste zu begleiten.

Ein großes Dankeschön an euch und Sie für die Geduld und das Verständnis, wenn die musikalische Ausgestaltung weit weg vom professionellen Niveau war! Ich möchte an dieser Stelle auch den so guten und beherzten Gemeindegesang lobend erwähnen!

Vor allem blicke ich glücklich und dankbar zurück auf wunderbare und prägende menschliche Begegnungen, schöne gemeinsame Gottesdienste und einen Gemeindealltag, wo der Glaube so vielfältig gelebt wird und den Menschen jeden Alters Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bietet! Das habe ich in den Jahren an vielen Stellen wahrgenommen und als besonders erlebt.

Ich wünsche euch und Ihnen von Herzen, dass dies in der Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme so bewahrt bleibt und freue mich, dass ich über vier Jahre Teil der Gemeinde sein durfte!

Sofern es meine Zeit zulässt, werde ich

bestimmt von Zeit zu Zeit die Gottesdiensten besuchen.

Ganz herzlichen Dank für alles und euch und Ihnen alles Gute!

Christine Hoberg



Nachruf

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme erinnert an

Paul Mühlmeier

Als Presbyter in der damaligen Ev. Kirchengemeinde Eidinghausen hat er verantwortlich in der Leitung der Gemeinde von Ostern 1968 bis 1980 mitgewirkt. Von 1970 bis 1984 war er zudem Vorsitzender des Finanzausschusses und später auch berufenes Mitglied in der Synode des Kirchenkreises Vlotho.

In seiner Zeit konnte in der Eidinghausener Kirche eine neue große Orgel der Orgelbaufirma Führer, Wilhelmshafen eingebaut werden. Die geschaffenen Rücklagen bilden eine gute Grundlage für heutige Gemeindegarbeit mit vielen Menschen, die haupt- und ehrenamtlich ihre Fähigkeiten einbringen: wie Paul Mühlmeier zu Gottes Lob und Ehre.

Paul Mühlmeier ist im Februar 2021 gestorben.

Wir denken an Familie Mühlmeier, sind dankbar für gemeinsame Zeit und wissen ihn in Gottes Hand geborgen.



Wer ist der Heilige Geist?

In einem Kindergottesdienstlied heißt es: „Wir glauben an Gott, den Vater. Wir glauben an Jesus, den Sohn. Wir glauben an den Heiligen Geist, der in den Kindern Gottes wohnt.“ Wer ist denn dieser Heilige Geist?

Über Jesus wird in der Bibel erzählt, dass sich nach seiner Taufe der Himmel geöffnet hat und der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herabgekommen ist. Dieser Geist hat ihm dabei geholfen, von Gott zu erzählen und Wunder zu tun. Nach seinem Tod und seiner Auferstehung (Ostern) hat er seinen Jüngern versprochen, dass auch sie diesen Geist bekommen werden und ist danach in den Himmel aufgefahren (Himmelfahrt). 10 Tage später waren alle Jünger zusammen, als sie ein Brausen aus dem Himmel hörten. Es klang fast wie ein starker Wind. Plötzlich leuchteten über ihnen kleine Flammen, ohne sie zu verbrennen. Ab diesem Moment wohnte auch in ihnen der Geist Gottes. Er gab ihnen Kraft und durch ihn fingen die Jünger an, in den verschiedensten Sprachen von Gott und Jesus zu erzählen. Es entstand die erste christliche Gemeinde. An Pfingsten feiern wir also zwei Sachen: dass Gott seinen Geist in den Menschen wohnen lässt und den Geburtstag der Kirche.

Gott lässt auch heute noch seinen Geist in allen Menschen wohnen, die an ihn glauben. Da der Geist von Gott kommt, nennt man ihn auch Heiliger Geist. Wie er sich zeigt, kann ganz unterschiedlich sein. Er kann uns selbst stärken, Mut machen, trösten und Hoffnung geben, denn er zeigt: Gott ist bei uns. Und er hilft uns zu sehen, wenn andere unsere Hilfe brauchen.



Vielleicht möchtest du jetzt auch anderen Menschen etwas Hoffnung geben, ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern oder etwas von Jesus erzählen. Du kannst zum Beispiel Steine bemalen mit wasserfesten Stiften wie Eddings, Nagellack, oder Acrylfarbe und sie mit farblosem Nagellack oder Klarlack versiegeln, damit es lange hält. Leg deine Steine irgendwo draußen ab, wenn du unterwegs bist, zum Beispiel am Wegesrand oder auf einer Bank, sodass andere sie finden und mitnehmen können. Vielleicht findest du ja auch einen Stein, den du für eine Weile oder für immer behalten möchtest?



Konfirmation 2022 und 2023

Nach den Sommerferien beginnt ein neuer Jahrgang des kirchlichen Unterrichts in unserer Gemeinde. Wir freuen uns wieder auf die vielen Jugendlichen, die sich mit uns auf den Weg machen die „70 Schritte auf dem Weg zu Deiner Konfirmation“ zu erleben. Dazu gehören neben regelmäßigen Treffen in der Konfirmandengruppe auch das KonfiCamp, Konfi- und Jugendtag und verschiedene andere Aktivitäten.

Mehr zu den Konfigruppen in unserer Gemeinde finden Sie auf unserer Homepage:

www.kirche-eidinghausen-dehme.de/konfirmation

Jetzt anmelden:

Bitte melden Sie Ihren Sohn/ Ihre Tochter jetzt zum Konfirmandenunterricht an, wenn

- * **er/sie** im Schuljahr 2021/22 das 7. Schuljahr besucht und **nicht** am KU3 teilgenommen hat
(Konfirmation ist dann im Frühjahr 2023)
- * **er/sie** im Schuljahr 2021/22 das 8. Schuljahr besucht und am KU3 teilgenommen hat
(Konfirmation ist dann im Frühjahr 2022)

Die Anmeldeunterlagen finden Sie auch auf der o.g. Homepage.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

*Uwe Streicher, Jugendreferent, Tel. 05731/25433-33
Gemeindebüro, Tel 05731/ 25433-10*

„Mach die Tür auf, Jonathan“

... oder wahre Nächstenliebe



In dem Bilderbuch „Mach die Tür auf, Jonathan“ von Nick Butterworth wird die Geschichte von dem gutmütigen Parkwächter Jonathan erzählt. Er hält nicht nur die Parkanlage in bester Ordnung, sondern ist auch gut Freund mit all den tierischen Bewohnern dort. So steht er gerne auf seiner Veranda und füttert das Rotkehlchen mit Brotkrumen oder versorgt das Eichhörnchen mit Nüssen. Die Tiere vertrauen Jonathan. Sie spüren, dass er es wirklich gut mit ihnen meint. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich das ein oder andere Tier in einer bitterkalten Winternacht zu Jonathans warmen und gemütlichen Häuschen hingezogen fühlt. So kommt es, dass nach und nach viele seiner Freunde zitternd und bibbernd an seine Tür klopfen... manche zaghaft wie die Maus mit ihren kleinen Pfötchen, andere ungestüm wie der Bär mit seinen großen Tatzen ... aber alle mit der gleichen Bitte:

„Lieber Jonathan, sei nett – lass uns zu dir in dein Bett!“ Und da Jonathan wirklich ein herzenguter Mensch ist, lässt er alle Tiere herein. Und so geschieht es, dass in dieser Nacht auch die ärgs-

ten Feinde wie der Fuchs und der Hase gemeinsam friedlich unter Jonathans Dach schlummern ... und zu guter Letzt tatsächlich alle bei ihm im Bett landen. Egal wie groß oder klein, schmutzig oder sauber, putzig oder gefährlich – Jonathan macht keinen Unterschied. Und das ist doch wirklich wahre Nächstenliebe !!!

Bei uns im REGENBOGEN ist dieses Buch nun schon seit vielen Jahren ein echter „Winter – Klassiker“, der die Kinder immer wieder aufs neue fasziniert. Was ist das auch für eine spannende Vorstellung, das Bett mit so vielen tierischen Freunden zu teilen. Die Kinder lieben es, diese Geschichte nach zu spielen, in die Rolle des Jonathan zu schlüpfen, sein großes Herz zu spüren und alle willkommen zu heißen. Das entspricht auch ihrem Charakter. Auch die Kinder machen untereinander keinen Unterschied, welche Hautfarbe ihr Freund hat, welche Sprache die beste Freundin spricht oder wer die teuerste Kleidung trägt. Das alles ist für sie unwichtig. Für die Kinder zählt das Miteinander, der Spaß und die Freude im Umgang mit anderen Menschen. Und wir sind sicher: in einer kalten Winternacht würden auch die Kinder all ihre Freunde mit in ihr Bett nehmen ... wäre da nicht das fiese Corona – Virus, das uns allen und auch den Kindern das Leben schon seit einiger Zeit schwer macht. So ist es dieses Jahr nicht möglich die Geschichte von Jonathan nach zu spielen und sich gemütlich zusammen zu kuscheln ... mit Masken, Abstand und Desinfektionsmitteln wäre das auch etwas ungemütlich. Zur Zeit geben wir alle die Nächstenlie-

be weiter, indem wir Abstand halten, Kontakte vermeiden und so das Virus nicht unwissentlich weiter geben. Und so schwer uns das auch fällt, so ist es doch das Wirksamste, was wir für die, die uns am Herzen liegen, tun können. Wir vertrauen Gott, dass die Kinder im nächsten Winter wieder die Geschichte von Jonathan spielen können und sie

an dieser Stelle vielleicht ein Bild davon vorfinden. Und wir vertrauen darauf, bald wieder aufeinander zuzugehen anstatt einen großen Bogen umeinander zu machen.

In diesem Sinne viele Grüße aus dem Kindergarten Regenbogen, bleiben Sie gesund und behütet.

Freie Plätze ab August 2021!

Das Familienzentrum Eidinghausen koordiniert 2 Gruppen für Kinder unter 3 Jahren, die „Marienkäfer“ und die „Klepperbande“. Diese Gruppen werden formal als Großtagespflegegruppen bezeichnet. Sie werden jeweils von 2 qualifizierten Tagesmüttern geleitet, die in jeder Gruppe maximal 9 Kinder im Alter zwischen 2 und 3 Jahren betreuen. Die „Marienkäfer“ befinden sich im „alten Pfarrhaus“ in der Eidinghausener Straße 133. Die „Klepperbande“ befindet sich im Jochen Klepper Haus in Dehme, Am großen Weserbogen 5-7. In beiden Gruppen gibt es immer viel zu entdecken und zu lachen. Die Kinder können spielen, malen, basteln, turnen oder singen. Sie frühstücken gemeinsam und gehen so oft wie möglich auf den eigenen Spielplatz. So verbringen sie an 3 Vormittagen pro Woche schöne Stunden. Gemeinsam wird in Elternabenden das Programm besprochen sowie gemeinsame Ausflüge organisiert. Höhepunkte sind der Laternenumzug, Spielgruppengottesdienste, Ausflüge z.B. auf dem Wochenmarkt oder in den Tierpark nach Olderdissen.

Unser Großtagespflegegruppen-Jahr be-

ginnt immer am 1. August (nach den Sommerferien) und endet am 31. Juli des darauf folgenden Jahres. Wenn die Grundschule Ferien macht, haben auch die Großtagespflegegruppen geschlossen.



Großtagespflegegruppe „Marienkäfer“
(Eidinghausener Str. 133, 32549 B.O.)
Gruppengröße 9 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Kindergarteneintritt
Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 8.15 - 12.00 Uhr

Großtagespflegegruppe „Klepperbande“
(Jochen-Klepper-Haus, Am Großen Weserbogen 3, 32549 B.O.)
Gruppengröße 9 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Kindergarteneintritt
Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 8.15 - 12.00 Uhr (Schulferien und Feiertage jeweils ausgenommen)

Weitere Auskünfte zu unseren Großtagespflegegruppen sowie Anmeldeformulare erhalten Sie im Familienbüro (Tel. 05731 2543360).



Wie wir im März, April und Mai 2021 Gottesdienst feiern können, wissen wir noch nicht genau. Die Rückkehr zu den Präsenzgottesdiensten hängt von der weiteren Entwicklung des Infektionsgeschehens ab.

Bitte beachten Sie unsere Informationen auf der Homepage und in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram. Wir werden auch über die Tagespresse informieren.

Wir laden Sie herzlich ein, andere Gottesdienstformen zu nutzen:

- wöchentliche Impulse in Text und Audioformat auf unserer Homepage
- Gottesdienste in Fernsehen und Radio
- online-Kindergottesdienst jeden Sonntag

Alle Informationen haben wir auf unserer Gottesdienstseite zusammengestellt:

www.kirche-eidinghausen-dehme.de/gottesdienste

Gottesdienstansage: 05731/25433-44



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Eidinghausen-Dehme

offen · begabt · mutig · stark
Gemeinsam Glauben feiern!

Symbol von einer Posaune

Wann erklingen wieder die Posaunen?

Seit März 2020 ist es um den Posaunenchor unserer Kirchengemeinde relativ ruhig geworden. Viele vermissen das alle 14 Tage stattfindende Geburtstagsblasen in der Gemeinde. Auch an Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt, zu den Konfirmationen sowie bei der zweiten Corona-Welle in der Advents- und Weihnachtszeit blieben die Instrumente stumm. Der Coronavirus hat die Aktivitäten der Chormitglieder abrupt ausgebremst. Nach langer Stille durfte der Posaunenchor ab Mai 2020 wieder jeweils 5 Bläser und nach Vereinbarung mit der Leitung, vor dem Stift Eidinghausen blasen. Im zweiwöchentlichen Abstand wurden dort Choräle und Volkslieder vorgetragen. Die Bewohner und auch das Pflegepersonal waren dankbare Zuhörer, brachte die Posaunenmusik doch etwas Abwechslung in den üblichen Tagesablauf. Auch Jubilare in unserer Gemeinde wurden wieder mit 5 Bläsern besucht.

Doch mit der neuen Corona-Welle wurden die Bläser*innen wieder ausgebremst. Dass die Bläserinnen und Bläser ihre Musik lieben, mag man daran erkennen, dass einige mehrmals in der Woche von ihrer Terrasse oder vom Balkon bekannte Lieder für sich und die Nachbarn musizierten. - Dennoch vermissen die Bläser*innen die gewohnte Chorarbeit, die zum Erliegen gekommen ist und jeder sehnt sich zurück zu dem sozialen Gruppenleben. - Alle wünschen sich, festliche Gottesdienste (wie auf

dem Foto)wieder mit zu gestalten. Auch schmerzt es, dass der missionarische Auftrag des Chores, den Menschen in unserer Gemeinde durch das Blasen in der Öffentlichkeit die frohe Botschaft zu bringen z.Zt. nicht wahrgenommen werden kann. - Die Chormitglieder möchten die musikalische Arbeit in absehbarer



Zeit Schritt für Schritt wieder aufnehmen und ihre Instrumente zu Gottes Lob und Ehre erklingen lassen.

Haben auch Sie Freude an der Musik, an der Gemeinschaft und möchten ein Instrument lernen? Warum nicht auch mit 40/50 Jahren noch einmal mit etwas Neuem durchstarten? Sie sind in der Chorgemeinschaft herzlich willkommen. Eine gute Ausbildung wird angeboten. Interesse? Vielleicht kennen Sie auch jemand, der evtl. Interesse hätte. Rufen Sie bitte Gerhard Künsting (Telefon 05731 52681), Lothar Hummert (Telefon 0152 02611011) oder Meik Hummert (Telefon 0151 70322236) an.

Sabrina Bock, Gerhard Künsting und Gerhard Wöpkemeier

Neu im Kirchenkreis: Superintendentin Dorothea Goudefroy



nen Freude macht an ihrem Glauben und in ihrer Gemeinde. Ich frage, was sie in diesen schwierigen Zeiten trägt, und nehme wahr, dass viele Menschen in den Gemeinden in unserem Kirchenkreis ihre Glaubens-Heimat haben. Junge und alte - darüber bin ich froh. Mich beeindruckt, wie viel Gemeindegelieben trotz Corona stattfindet! Es gibt so viele Online-Ange-

Liebe Leserinnen und Leser!

Als neue Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Vlotho grüße ich Sie herzlich. Ich freue mich darauf, Sie bald einmal persönlich kennenzulernen. Oft werde ich bei der ersten Begegnung gefragt: „Wie spricht man eigentlich Ihren Namen aus?“ Ungefähr so: Guh-de-froa. Leider kann ich nicht sagen, woher dieser Nachname kommt. Ich selber bin in Bielefeld aufgewachsen und habe in den letzten 17 Jahren als Gemeindepfarrerin im Sauerland gearbeitet.

Anfang Februar habe ich hier meinen Dienst angetreten. Zurzeit reise ich viel durch unseren Kirchenkreis, besuche die Pfarrerinnen und Pfarrer, erkunde die Wege zwischen den Gemeinden und lerne Gemeindehäuser, Kirchen und Kliniken kennen. So bekomme ich nach und nach ein Bild von den Orten und den Menschen.

Am meisten interessiert mich, was ih-

bote und auch Geburtstagsgrüße an der Haustür, Kindergottesdienst to go, Gruppentreffen per Zoom... Sonntags nehme ich gerne an Online-Gottesdiensten aus dem Kirchenkreis teil, so wie Sie vielleicht auch, und feiere am Küchentisch mit.

Mit Ihnen zusammen, liebe Leserinnen und Leser, hoffe ich auf Corona-freie Zeiten, damit wir uns ohne die Sorge vor Ansteckung begegnen können. Es ist noch ein Stück Weg bis dahin.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen!

Das ist mein Konfirmationspruch. So will ich es machen: Gott meine Wege und die Wege dieses Kirchenkreises anbefehlen. Ich hoffe voller Vertrauen darauf, dass Er es gut machen wird. Darum bitte ich im Gebet. Tun Sie es doch auch!

*Ihre Superintendentin
Dorothea Goudefroy*

Zum Ruhestand von Dieter Obermeyer

Ruhe-Stand hat nichts mit „still-stehen“ zu tun, und wenn jetzt unser langjähriger Photograph Dieter Obermeyer seine aktive Zeit u.a. als Bildchronist beendet und viele andere schöne Dinge machen und erleben möchte, dann wünschen wir ihm dazu alles Gute!

Seit langen Jahren, als Pastor Gerhard Huneke ihn 1991 darum bat, hat Dieter unzählige Konfirmandinnen und Konfirmanden vorteilhaft ins Bild gerückt: „...

Füße zusammen, Knie nach links; meine Herren: fröhlich gucken...!“ Das funktioniert sogar, wenn der Konfirmator mal nicht persönlich in der Gruppe stehen kann: weil er z.B. an der Ostsee weilt...

Darum musste erst eine Schaufensterpuppe im weißen Talar aushelfen. Allerdings hatte sie eindeutig weibliche Formen und genügte dem Anspruch des Photographen nicht... So holten wir von den „Hecken und Zäunen“ (nach Lukas 14, 21) einen Mitarbeiter, der die Aufgabe würdig erfüllte und sich für das Photo teilweise (!) zur Verfügung stellte. Das fertige Bild ließ davon nichts ahnen...

Ebenso fertigte Dieter Erinnerungsbilder für die Konfirmationsjubiläen an: ein

Wiedersehen der Gruppen in ihrer Konfirmationskirche nach 50, 60, 65 oder mehr Jahren... Da verwundert es uns nicht, wenn auch eheliche Beziehungen



lange andauern, und bei aufeinanderfolgenden Jubiläen immer wieder dabei waren.

Wir denken gerne an die unzähligen CDs zu den Weihnachtsmusicals, die ehrenamtlich entstanden sind. Über „Am Himmel geht ein Fenster auf“ bis „Die drei vom Stall, mit Photos und Filmsequenzen aus Proben und Gottesdiensten als Dank an Mitwirkende und als Dokumentation für's Gemeindearchiv.

Nicht zuletzt, aber ganz besonders danken wir für inspirierende Titel- und andere Bilder für viele Gemeindebriefe: Worte in ein Bild fassen – ohne Worte Stimmung und Botschaft transportieren: das kann niemand lernen, nur können!

Zwei Beispiele: unzählige Versuche, Seidentücher aus dem Kindergarten zum Schweben zu bringen: als Zeichen für Gottes wehenden Geist in der Welt für die Pfingstausgabe 2006, oder ein Suppenteller mit einem Hallighaus wurde mit einem Spielzeugmenschen und einem Kirchturm zur Aufgabe der Kirche in der Welt: „über den Tellerrand schauen!“

Vielen Dank, Dieter Obermeyer!



Berührt – Bewegt – Gesegnet: Zoom-Treffen am Sonntagnachmittag

Es ist so schade, dass wir uns an den Sonntagen nicht sehen können, solange wir keine Gottesdienste in Präsenz feiern. Eine Über-Brückung versuchen wir neben den Gottesdienst-Angeboten auf unserer Homepage mit diesem neuen Format.



Einen ersten Probelauf, Geistliches und Literarisches oder Zeitgeschichtliches miteinander ins Gespräch zu bringen, haben wir zum Abschied der Epiphaniastzeit gemacht. Musik von Einzelnen, die ein Instrument spielen, direkt von ihren Laptops aus, hat den inhaltlichen Akzent noch einmal ganz anders ausgelegt.

Nach den ermutigenden Rückmeldungen bieten wir weitere Sonntagstreffen per Zoom an.

Sie werden an folgenden Terminen stattfinden:

Sonntag Judika: 21. März 2021, 17.00 Uhr

Sonntag Jubilate: 25. April 2021, 17.00 Uhr

Sonntag Trinitatis: 30. Mai 2021, 17.00 Uhr

Wer Interesse hat, melde sich bitte bei Katja Jochum per Email an:

k.jochum@kirche-eidinghausen-dehme.de

Der Link zum Treffen wird allen, die sich angemeldet haben, einige Tage vor dem jeweiligen Sonntag per Mail zugeschickt.



Suchen und Fragen: Zoom-Treffen „Die Passionsgeschichte im Lukasevangelium“

Jedes Evangelium erzählt die Geschichte Jesu ein wenig anders. Das gilt auch für die Passionsgeschichten.

In diesem Jahr begleitet uns das Lukasevangelium durch die Passionszeit.

Prof. Dr. Carsten Jochum-Bortfeld, der an der Universität in Hildesheim Theologie lehrt, bietet Einblick in die besondere Perspektive, in der Lukas von Leiden, Sterben und Auferstehung erzählt – und von der Art, in der Jesus in dieser Zeit mit den Menschen lebt, die ihm nahe sind.

Wir laden herzlich ein zu einem **Zoom-Suchen-und-Fragen** am Samstag vor Palmsonntag:

27. März 2021, 17.00 – 18.30 Uhr

Wer Interesse hat mitzumachen, melde sich bitte kurz per Email bei Katja Jochum:



k.jochum@kirche-eidinghausen-dehme.de

Der Link zum Zoom-Treffen wird dann allen Interessierten einige Tage vor dem Zoom-Treffen zur Verfügung gestellt.



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Eidinghausen-Dehme

offen · begabt · mutig · stark
Gemeinsam Glauben feiern!

Das kleine Lädchen

Aufgrund der gesetzlichen Beschränkungen im Einzelhandel, bleibt unser kleines Lädchen leider auch weiterhin geschlossen. Bitte schauen Sie regelmäßig auf unsere Homepage



www.familienzentrum-eidinghausen.ekvw.de

dort informieren wir Sie, sobald es wieder losgeht!

Wir freuen uns darauf, Sie hoffentlich bald wieder in unseren Räumen begrüßen zu dürfen!

Herzlichst, Ihr Lädchen-Team

Keine Gottesdienste – keine Kollekten

Schon lange können wir uns nicht zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in unseren Kirchen und Gemeindehäusern treffen. Das merken wir in vielen kirchlichen Arbeitsbereichen hier bei uns und weltweit.

Auf unserer Homepage haben wir Spendeninformationen aus unserer Kirchengemeinde, Hilfsprojekten, Brot für die Welt etc. zusammengestellt:

www.kirche-eidinghausen-dehme.de/spenden

Bei Fragen, wenden Sie sich bitte an unser Gemeindebüro.



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Eidinghausen-Dehme

offen · begabt · mutig · stark
Gemeinsam Glauben feiern!

Taufen

Lias Meyer
Leon Kuhn



Trauungen



Silberhochzeit



Goldhochzeit



Beerdigungen

Fritz Meier
Lydia Fredrich, geb. Sauerbrei
Karlheinz Kreienbrock
Helga Budde, geb. Krüger
Doris Bredemeyer, geb. Horstkotte
Magdalene Huneke, geb. Brink
Gerhard Bernsmeier
Heinrich Friedrich Ernst Kreuzmüller
Ilse Karweg, geb. Bottenbruch
Karl-Heinz Busse
Astrid Neumann, geb. Marks
Erna Koch, geb. Krieger
Margarete Rottwilm
Ingo Freudenreich
Karl-Heinz Galle
Erika Brandt, geb. Diekmann
Rudolf Körtner
Hans Werner Nierste
Horst Putzka
Wolfgang Tappe
Edelgard Kemena, geb. Wickenkamp
Reinhard Hartsieker
Anna Rasche, geb. Schwarze
Paul Mühlmeier
Helmut Kuntebauer
Anni Grothe, geb. Baumann
Friedo Müller
Waltraud Althoff, geb. Wiebusch



So sind wir zu erreichen:
www.kirche-eidinghausen-dehme.de

Gemeindebüro

Eidinghausener Str. 133
32549 Bad Oeynhausen
Susanne Vogt ☎ 25433-10
gemeindebuero@kirche-eidinghausen-dehme.de

Mo. & Di.: 10 - 14 Uhr
Donnerstag: 16 - 19 Uhr

Gottesdienstansage ☎ 25433-44

Vorsitzender des Presbyteriums

Uwe Wehmeier ☎ 25433-13
u.wehmeier@kirche-eidinghausen-dehme.de

**Auferstehungskirche Dehme
Jochen-Klepper-Haus Dehme**
Am großen Weserbogen 5-7

Ev. Kirche Eidinghausen
Eidingsen 10

Gemeindehaus Eidinghausen
Eidinghausener Str. 133

Küster:

U.C. Berendsen ☎ 25433-14
kuestereidinghausen@kirche-eidinghausen-dehme.de

Impressum:

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme
Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Eidinghausen-Dehme, Eidinghausener Str. 133, 32549 Bad Oeynhausen, Uwe Wehmeier (Vorsitzender des Presbyteriums, V.i.S.d.P.)
Auflage: 5250 Stück
Druck: Gem.-briefdruckerei Groß Oesingen
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Bankverbindung:
KD-Bank, BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE80 3506 0190 2007 2370 25

Pfarrer

Wolfgang Edler ☎ 25433-11
w.edler@kirche-eidinghausen-dehme.de

Pfarrerin

Katja Jochum ☎ 25433-12
k.jochum@kirche-eidinghausen-dehme.de

Gemeindereferent Jugend & Senioren

Uwe Streicher ☎ 25433-33
☎ 0151 67402751
u.streicher@kirche-eidinghausen-dehme.de

Vikarin

Linda Stucke-Troks ☎ 0175 8887043
l.stucke-troks@kirche-eidinghausen-dehme.de

Familienzentrum Eidinghausen

www.familienzentrum-eidinghausen.ekvw.de

Familienbüro M. Gehring ☎ 25433-60
beratung@familienzentrum-eidinghausen.de

Dienstag 10 - 12 Uhr
Donnerstag 16 - 18 Uhr

Das kleine Lädchen ☎ 25433-61
Donnerstag 16 - 18 Uhr

Ev. Kindertagesstätte „Regenbogen“
Eidinghausener Str. 133 a ☎ 25433-40
regenbogen@kirche-eidinghausen-dehme.de

Ev. Kindertagesstätte „Arche Noah“
Auf dem Heidkamp 30 ☎ 25433-50
arche-noah@kirche-eidinghausen-dehme.de

Telefonseelsorge ☎ 0800 1110111



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de